

PROGRAMM

nexus-Jahrestagung

Institutionelle Strategien zur Weiterentwicklung der Lehre an Hochschulen

Eine Veranstaltung des Projekts nexus in Zusammenarbeit mit der Ruhr-Universität Bochum



14. und 15. März 2017

Ruhr-Universität Bochum
Veranstaltungszentrum

RUHR
UNIVERSITÄT
BOCHUM

RUB

HRK Hochschulrektorenkonferenz
Projekt **nexus**
Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern

Einleitung

Seit der Europäischen Studienreform mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse befindet sich das Selbstverständnis von Universitäten und Fachhochschulen im Wandel. Sie stehen vor der Herausforderung, die gesellschaftlichen Erwartungen an eine wissenschaftliche Ausbildung hochqualifizierter und innovationsfähiger Fachkräfte mit ihrem institutionellen Selbstverständnis und ihren Bildungsansprüchen in Einklang zu bringen. Der aktualisierte Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) fördert die Entwicklung und transparente Darstellung hochschulischer Qualifizierungsziele. Der Wissenschaftsrat empfiehlt darüber hinaus die Entwicklung von Lehrverfassungen (Leitbildern) und Lehrprofilen zur weiteren Konkretisierung der hochschulischen Qualifizierungsziele und darauf aufbauend zur konsistenten Gestaltung von Studiengängen, Modulen, Lehr- und Prüfungsformaten sowie zur transparenten Beschreibung der Absolventenprofile für Studierende und Arbeitgeber. Unter Lehrverfassungen wird die Formulierung des Selbstverständnisses einer Hochschule in ihrer Rolle als Lehrinstitution, in ihren fächerübergreifenden didaktischen Leitlinien und in den grundlegenden Qualifizierungszielen verstanden. Lehrprofile sollen dies auf Ebene einzelner Studiengänge leisten, um diese zu konturieren und gezielt auszurichten. Hochschulen und Fachbereiche werden so bei der konsistenten, kompetenzorientierten Ausrichtung ihrer Studiengänge und den damit verbundenen Kompetenzprofilen sowie bei der konsequenten Modularisierung unterstützt.

Die Jahrestagung des Projekts „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ widmet sich in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum den konkreten Herausforderungen und Chancen, die sich den Hochschulen bei der institutionellen Umsetzung von Lehrverfassungen und Lehrprofilen unter Beteiligung aller Akteure stellen und möchte zum weiteren Erfahrungsaustausch über gelungene Beispiele anregen.

Folgende erkenntnisleitende Fragen stehen im Mittelpunkt der Tagung:

1. Wie kann der hochschulweite Verständigungsprozess einvernehmlich gestaltet werden?
2. Welche institutionellen Herausforderungen und Chancen ergeben sich für die „Neubesinnung“ auf curriculare Gestaltungsfragen im Sinne der Kompetenzorientierung?
3. Wie werden die Fakultäten und Fachbereiche bei der konkreten Umsetzung der Leitbilder eingebunden und welche Erfahrungen sammeln sie bei deren Umsetzung?

Am ersten Tag der Veranstaltung werden diese Fragen anhand ausgewählter hochschul- und fachübergreifender Ansätze zusätzlich in Foren mit Hilfe der Vorstellung gelungener Beispiele thematisiert. Am zweiten Veranstaltungstag haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Rahmen des nexusCAMP, eines themenspezifischen Barcamp-Formats, die Möglichkeit, für sie relevante Themen vorzuschlagen und so neue Aspekte einzubringen oder die Diskussion vom Vortag vertieft weiterzuführen.

Die Veranstaltung richtet sich an Hochschulleitungen, Lehrende und Studierende sowie an Studiengangsplanerinnen und -planer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Qualitätsmanagement sowie an Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Studium und Lehre.

14. März 2017

- 09:00 Uhr **ANMELDUNG / REGISTRIERUNG**
- 10:00 Uhr **GRUSSWORT**
 Prof. Dr. Axel Schölmerich, Rektor der Ruhr-Universität Bochum /
 Prof. Dr. Kornelia Freitag, Prorektorin für Lehre und Weiterbildung der Ruhr-Universität Bochum
- 10:15 Uhr **INSTITUTIONELLE STRATEGIEN ZUR VERBESSERUNG DER LEHRE AN HOCHSCHULEN**
- IMPULS**
 Prof. Dr. Manfred Prenzel, Susanne Klatten-Stiftungslehrstuhl für Empirische Bildungsforschung,
 Technische Universität München
- PODIUMSDISKUSSION**
 Prof. Dr. Ulrich Bartosch, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
 Prof. Dr. Holger Burckhart, Hochschulrektorenkonferenz
 Prof. Dr. Kornelia Freitag, Ruhr-Universität Bochum
 Mandy Gratz, freier Zusammenschluss von studentInnenschaften e.V.
 Prof. Dr. Manfred Prenzel, Technische Universität München
- 12:15 Uhr **IMPULS (in English)**
TEACHING QUALITY AND LEADERSHIP IN RESEARCH-INTENSIVE UNIVERSITIES
 Professor Bairbre Redmond, Provost of Universitas 21
-
- 13:00 Uhr **MITTAGSPAUSE**
-
- 14:00 Uhr **PARALLELE FOREN**
ANSATZPUNKTE FÜR INSTITUTIONELLE STRATEGIEN ZUR WEITERENTWICKLUNG DER LEHRE
- Forum A**
 Raum **1** **Auswahl, Betreuung und Beratung von Studierenden**
 Impuls 1: Prof. Dr. Martin Kersting, Justus-Liebig-Universität Gießen
 Moderation: Thomas Sporer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
- Forum B**
 Raum **82** **Kooperationen mit außerhochschulischen Partnern**
 Impuls 1: Prof. Dr. Wilfried Schubarth, Universität Potsdam
 Impuls 2: Dr. Ulrich Hoffmeister, IHK zu Lübeck
 Kommentar: Rouven Sperling, Career Service Netzwerk Deutschland e.V.
 Moderation: Dr. Peter A. Zervakis, nexus / Hochschulrektorenkonferenz
- Forum C**
 Raum **3** **Qualifizierung und Fortbildung von Lehrenden**
 Impuls 1: Sandra Schönauer / Dr. Hendrik den Ouden, Netzwerk Hochschuldidaktik NRW
 Impuls 2: Prof. Dr. Franz Waldherr, Zentrum für Hochschuldidaktik der bayerischen
 Fachhochschulen
 Moderation: Dr. Martina Schmohr, Ruhr-Universität Bochum
- Forum D**
 Raum **2b** **Qualitätssicherung und -entwicklung**
 Impuls 1: Petra Pistor, Universität Duisburg-Essen
 Impuls 2: Dr. Judith Ricken, Ruhr-Universität Bochum
 Moderation: Susanne Lippold, Ruhr-Universität Bochum

14. März 2017

15:30 Uhr KAFFEEPAUSE

16:00 Uhr **PARALLELE FOREN**
UMSETZUNG VON LEHRPROFILIEN IN DEN FACHBEREICHEN UND FAKULTÄTEN

Forum E **Ingenieurwissenschaften**
Raum 2b Impuls: **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß**, Technische Universität Berlin
Moderation: **Dr. Stephanie Grabowski**, nexus / Hochschulrektorenkonferenz

Forum F **Kultur- und Geisteswissenschaften**
Raum 1 Impuls: **Dr. Margrit E. Kaufmann / Ayla Satilmis**, Universität Bremen
Studentischer Kommentar: **Lisa Eisold**, Universität Bremen
Moderation: **Mina Wiese**, nexus / Hochschulrektorenkonferenz

Forum G **Medizin und Gesundheitswissenschaften**
Raum 82 Impuls: **Prof. Dr. Thomas Evers**, Hochschule für Gesundheit Bochum
Studentischer Kommentar: **Jens Riede**, Hochschule für Gesundheit Bochum
Moderation: **Christian Schmollinger**, nexus / Hochschulrektorenkonferenz

Forum H **Wirtschaftswissenschaften**
Raum 3 Impuls: **Dr. Annika Boentert / Dr. Jutta Rach**, Fachhochschule Münster
Moderation: **Dr. Annika Pape**, nexus / Hochschulrektorenkonferenz

17:30 Uhr **LESSONS LEARNED – Blitzlichter aus den Foren**

18:30 Uhr **WARM UP! nexusCAMP** (mit Sektempfang)

ab 19:00 Uhr GEMEINSAMES ABENDESSEN

15. März 2017

ab 08:00 Uhr BEGRÜSSUNGSKAFFEE

08:30 Uhr **nexusCAMP – Themenfindung**

09:30 Uhr **nexusCAMP (3 Runden)**
INSTITUTIONELLE STRATEGIEN ZUR VERBESSERUNG DER LEHRE AN HOCHSCHULEN –
ANSATZPUNKTE UND ERFAHRUNGEN AUS DEN HOCHSCHULEN, FACHBEREICHEN
UND FAKULTÄTEN

12:30 Uhr **nexusCAMP – Feedbackrunde**

13:00 Uhr **RÜCKBLICK UND AUSBLICK**
Christian Tauch, Hochschulrektorenkonferenz

ab 13:15 Uhr MITTAGSIMBISS

Tagungsmoderation: Dr. Jan-Martin Wiarda

Kurzbeschreibungen der Foren

Ansatzpunkte für Institutionelle Strategien zur Weiterentwicklung der Lehre

Hochschulen haben beispielsweise im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Lehre eingeleitet. Diese Reform-Projekte finden meist kleinteilig in einem Studiengang innerhalb eines Faches statt bzw. erproben einen methodischen Ansatz. Aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Projekte und der organisatorischen Fokussierung auf einige wenige Arbeitsgruppen oder Lehreinheiten bleibt allerdings die darin geleistete Entwicklungsarbeit meist von der hochschulweiten Studienorganisation weitgehend entkoppelt. Die Projektergebnisse sind tendenziell weniger auf über das Projektende hinausreichende Veränderungen der Hochschulpraxis ausgerichtet. Ihre Sicherung kann nur gelingen, wenn sie frühzeitig in die Regelstrukturen der Hochschulen eingebettet und verstetigt werden. Aus institutioneller Perspektive werden in der Tagung übergeordnete Strategien für eine Veränderung und Weiterentwicklung der Lehre erörtert, die die gesamte Hochschulqualitätskultur erfassen. Für die Umsetzung solcher Lehrverfassungen benötigen Hochschulen jedoch längerfristig angelegte, grundfinanzierte Programme mit größerer Reichweite.

In einer Lehrverfassung klärt die Hochschule ihr Selbstverständnis als Lehrinstitution, legt fächerübergreifende didaktische Leitlinien und gegebenenfalls grundlegende Qualifizierungsziele fest, die sie normativ bindet. Eine Lehrverfassung dient als Grundlage für alle wichtigen mit der Lehre in Verbindung stehenden Aktivitäten und Belange einer Hochschule – von der Rekrutierung und Auswahl sowie der Begleitung, Unterstützung und Beratung von Studierenden, der Gestaltung innerhochschulischer Kommunikationsprozesse, der Entwicklung und Aktualisierung von Studien- und Prüfungsordnungen, Studiengangskonzeptionen und Studienplänen bis zur Personalrekrutierung. Die Lehrverfassungen geben allgemeine Leitlinien vor, so dass den Fachbereichen genügend Freiräume für die konkrete Ausgestaltung und Profilbildung ihrer Studienangebote erhalten bleiben.

FORUM A: AUSWAHL, BETREUUNG UND BERATUNG VON STUDIERENDEN

Als Folge des Anstiegs der Studierendenzahlen sind Konzepte und Verfahren zur Rekrutierung, Auswahl, Beratung und Betreuung der Studierenden besonders in der Studieneingangsphase ein relevanter Ansatzpunkt für eine strategisch orientierte Profilbildung der Hochschulen. Wie die Studieneignung überprüft werden kann, beleuchtet der Impuls von Prof. Dr. Martin Kersting. Dabei geht es ihm sowohl um Merkmale der Studieneignung (z. B. Fähigkeiten und Interessen) als auch um mögliche Instrumente der Eignungsprüfung (z. B. Self-Assessments, Studierfähigkeitstests und Interviews), wobei die Bedeutung der Eignungsmerkmale und die Aussagekraft der Instrumente in Abhängigkeit von dem jeweils gewählten Erfolgskriterium (z. B. Studiennoten, Studiendauer usw.) variieren. Die anschließende Diskussion beschäftigt sich mit der Leitfrage, wie Hochschulen das studienfachspezifische Anforderungsprofil ermitteln und wie sie geeignete Studierende bei der Förderung dieser Kompetenzen passgenau unterstützen können.

FORUM B: KOOPERATIONEN MIT AUßERHOCHSCHULISCHEN PARTNERN

Studiengangbezogene Kooperationen mit Partnern außerhalb der Hochschule bilden einen weiteren Ansatzpunkt für institutionelle Strategien – neben Unternehmen und Betrieben sind ebenso außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Akteure gefragte Partner der Hochschulen. Hierbei spielen Informationstage, Projektförderung, außerhochschulische Praxisphasen (Praktika) und auch Rückmeldungen zu Qualifikationsprofilen eine wichtige Rolle. Mit der Einführung des Bachelors und dem „Bologna“-Leitziel der Beschäftigungsbefähigung („employability“) rücken Berufsfeldbezug und Arbeitsmarktrelevanz eines kompetenzorientierten, studierendenzentrierten Studiums neben den wissenschaftlichen Fachkompetenzen und der Persönlichkeitsbildung ganz nach oben auf der hochschulpolitischen Agenda. Die Frage nach den Qualitätsansprüchen von Praktika und den relevanten Praxisbezügen eines Hochschulstudiums gehört zu den zentralen Themen.

FORUM C: QUALIFIZIERUNG UND FORTBILDUNG VON LEHRENDEN

Die Lehre gehört zu den Kernaufgaben von Lehrenden an Hochschulen. Im Selbstverständnis und in der professionellen Ausgestaltung bestehen bis heute zahlreiche Herausforderungen. Aus institutioneller Perspektive ist Professionalisierung eine entscheidende Komponente für eine qualitätsvolle, anspruchsvolle Lehre. Mit Blick auf die Spezifika unterschiedlicher Hochschultypen sollen im Forum übertragbare Lösungsansätze identifiziert werden.

FORUM D: QUALITÄTSSICHERUNG UND -ENTWICKLUNG

Die Begriffe der Qualitätssicherung und -entwicklung sind feste Bestandteile der hochschulpolitischen Diskussion. Um eine fortlaufende Verbesserung der Qualität der Lehre in der Breite zu ermöglichen, hat jede Hochschule die Aufgabe, geeignete Instrumente zu finden und zu implementieren, die den Spezifika der Hochschule und der jeweiligen Qualitäts- und Kommunikationskultur angemessen sind. Ausgehend von der allgemeinen Hochschulstrategie sind Ziele für die Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre mit allen Akteuren – Hochschul- und Fakultäts-/Fachbereichsleitungen, Lehrenden, Studierenden, Hochschuldidaktikern/innen und Qualitätsmanagern/innen – zu diskutieren und festzulegen. Diese Ziele sind regelmäßig mit geeigneten Instrumenten zu überprüfen und zur Nachjustierung zu nutzen. Die Entwicklung einer gelebten und von allen Akteuren gemeinschaftlich getragenen Qualitätskultur sollte dabei immer im Vordergrund stehen.

Umsetzung von Lehrprofilen in den Fachbereichen und Fakultäten

Die Lehrprofile sind auf der Ebene der einzelnen Studiengänge verortet. Sie dienen dazu, fachspezifische Bestände der Wissenschaftsdisziplinen und eine mögliche Binnendifferenzierung des Studienangebots der Hochschule mit unterschiedlichen Gewichtungen der drei Dimensionen akademischer Bildung – (Fach-)Wissenschaft, Persönlichkeitsbildung und Arbeitsmarktvorbereitung (auch im Sinne der Formulierung von Qualifizierungszielen) – zu berücksichtigen. Ziel dieser Orientierung ist es, die „innere Konsistenz“ der Studiengangziele und die damit verbundenen Kompetenzprofile mit den daraus abgeleiteten Modulen, deren inneren Aufbau und ihren Bezug zu den Lehrveranstaltungen, ihrer Didaktik und den konzipierten Selbstlernphasen, den unterstützenden Medien und Online-Angeboten sowie der kompetenzorientierten Prüfungsgestaltung zu stärken.

Vor diesem Hintergrund können die Lehrverfassungen und Lehrprofile zugleich dazu dienen, eine spezielle didaktische oder inhaltliche Schwerpunktsetzung in der Lehre sichtbar zu machen. Dennoch sollten die einzelnen Lehrprofile den Leitlinien der Lehrverfassung folgen und das institutionelle Profil der Hochschule insgesamt erkennbar werden lassen. Für deren Wirksamkeit ist nicht nur ihre Form und ihr Inhalt, sondern auch jeweils der Prozess ihrer Entwicklung entscheidend. Nur wenn bei der Formulierung der Hochschulstrategie die Gesamtheit der Fächer und alle Akteure mit Lehrverantwortung möglichst intensiv einbezogen werden sowie ein steter kollegialer Austausch stattfindet, kann für die notwendige Verbindlichkeit gesorgt und so ein Beitrag zur Stärkung des Stellenwerts von Lehre geleistet werden.

FORUM E: INGENIEURWISSENSCHAFTEN

Die TU Berlin hat es zu ihrem Selbstverständnis erklärt, Wissenschaft und Technik zum Nutzen der Gesellschaft innovativ, technikorientiert und durch ganzheitliche Herangehensweisen weiterzuentwickeln. Eine umfassende und vernetzte Struktur von ineinandergreifenden Maßnahmen unterstützt die Umsetzung eines für richtig und notwendig erkannten Kulturwandels in der Lehre. Zu diesem zählen eine wertschätzende Haltung und eine kontinuierliche Kommunikation zwischen Lehrenden, Studierenden und Verwaltung ebenso wie die Stärkung von Motivation und Eigeninitiative der Studierenden, die es ihnen ermöglicht, eine aktive Rolle und mehr Eigenverantwortung im Studienalltag zu übernehmen. Die notwendigen räumlichen Strukturen müssen zusätzlich Berücksichtigung finden. Wie die verschiedenen Akteure einer Universität – Lehrende und Lernende, Fakultäten und zentrale Einrichtungen – bei der Bestimmung und konkreten Umsetzung einer neuen Lehr- und Lernkultur eingebunden werden können, verdeutlicht das gute Beispiel in diesem Forum.

FORUM F: KULTUR- UND GEISTESWISSENSCHAFTEN

Forschendes Lernen wird zurzeit an vielen Hochschulen (wieder)entdeckt, (weiter)entwickelt, reformiert und etabliert. Die Universität Bremen, die auf eine stolze, zum Teil mittlerweile in Vergessenheit geratene Tradition des Projektstudiums zurückblicken kann, bekennt sich in ihrem Leitbild für Lehre zu einer „Universität des Forschenden Lernens, der Vielfalt und der Partizipation“. Doch wie genau wird dies an der Universität Bremen umgesetzt? Und was bedeutet dies konkret für den Fachbereich der Kultur- und Geisteswissenschaften? Adressaten des am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft verorteten Forschungs- und Modellprojekts „Forschendes Lernen als Studiengangsprofil im BA Kulturwissenschaft“, kurz FLASP, sind Studierende und Lehrende über den gesamten Studienverlauf.

FORUM G: MEDIZIN UND GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN

Primärqualifizierende Studiengänge in den Gesundheitsfachberufen gewinnen in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Dabei stellen die sowohl beruflich als auch hochschulisch qualifizierenden Studiengänge in ihrer Entwicklung und erfolgreichen Umsetzung eine Herausforderung für alle beteiligten Akteure dar. Hier stehen u.a. folgende Fragen im Mittelpunkt: Welche Eigenheiten bringt diese akademische Diversifikation mit an die Hochschulen und wie kann der akademischen Bildung von reflexiven Praktikern im Korsett der berufs-gesetzlichen Lage Rechnung getragen werden? Wie kann in diesem Spannungsfeld von Fachwissenschaft, Persönlichkeitsbildung und Arbeitsmarktrelevanz eine qualitativ hochwertige Hochschulbildung gesichert werden? Welche institutionellen Strategien sind im Sinne der Weiterentwicklung des Studienangebotes für Gesundheitsberufe zielführend?

FORUM H: WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Bereits 1998 wurde der größte Fachbereich der Fachhochschule Münster, der Fachbereich Wirtschaft, ISO-zertifiziert. Die dort gemachten Erfahrungen wurden 2008-2010 für den Aufbau eines hochschulweiten Qualitätsmanagement-Systems genutzt. Die erste Systemakkreditierung einer deutschen Fachhochschule honorierte 2011 das gemeinsame Streben der Hochschulmitglieder nach einer fortlaufenden Qualitätsverbesserung. Dieser Weg von der Optimierung des Qualitäts- und Prozessmanagements vom Fachbereich hinaus in eine hochschulweite Strategie soll im Forum ebenso betrachtet werden, wie die Einflüsse, die von Hochschuleite aus auf den Fachbereich, dessen Studiengangsentwicklung, Lehrkultur und -praxis einwirken.

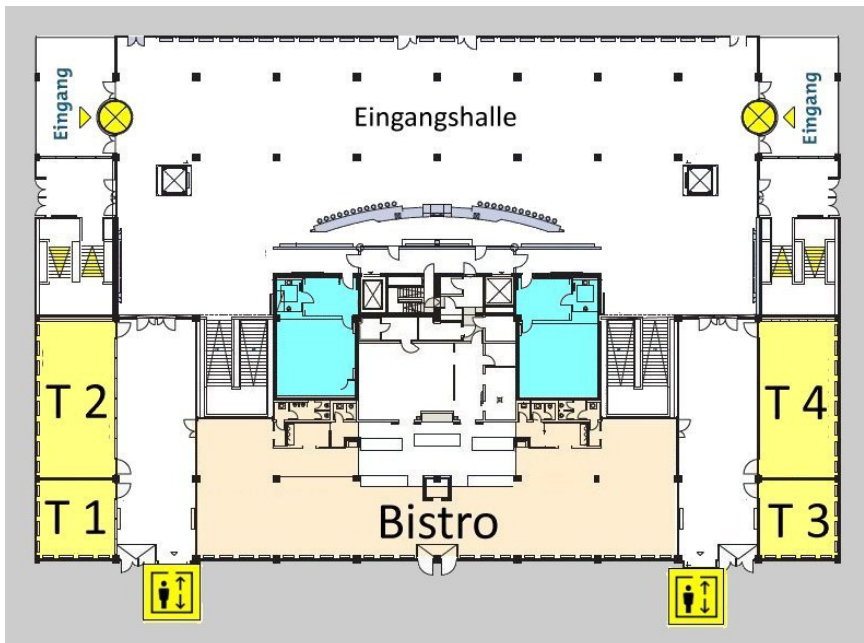
Raumpläne

Das Veranstaltungszentrum befindet sich in dem hinter dem AudiMax liegenden Gebäude der **Mensa der Ruhr-Universität** im Untergeschoss (Ebene 4).

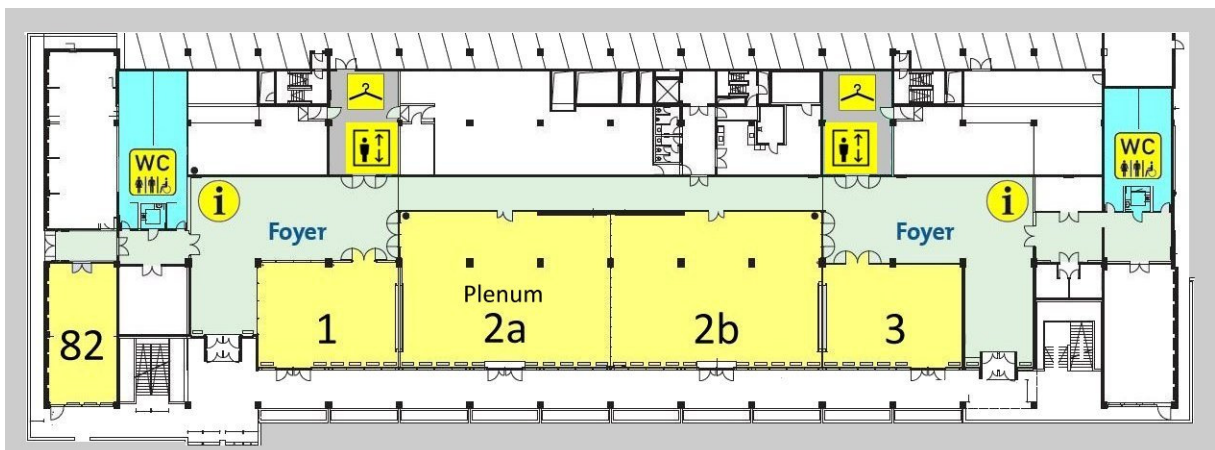
Ankunft mit U-Bahn: Fahren Sie von Ebene 01 mit dem Aufzug auf die Ebene 04, dort befinden sich die Tagungsräume.

Ankunft mit Taxi / Auto: Folgen Sie der Ausschilderung „nexus Jahrestagung, P9, VZ“. Auf Knopfdruck wird Ihnen die Schranke zur Tiefgarage geöffnet. Fahren Sie zum Parkdeck P9, diese Parkplätze sind für die Tagung reserviert. Durch das Treppenhaus bzw. die Fahrstühle (folgen Sie der Ausschilderung) gelangen Sie in das Veranstaltungszentrum (Ebene 04).

Ebene 1 (Eingang ebenerdig / Bistro)



Ebene 4 (Veranstaltungszentrum)



Kontakt

Hochschulrektorenkonferenz
Projekt nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern
Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Programm

Dr. Peter A. Zervakis | Dr. Christina Preusker
+49 (0)228 887-190 | -195
zervakis@hrk.de | preusker@hrk.de

Organisation

Barbara Kleinheidt | Jens Marquardt
+49 (0)228 887-106 | -108
kleinheidt@hrk.de | marquardt@hrk.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung